



zu wenden. Alle Anfragen und Erledigungen sind jedoch grundsätzlich über das Landeskriminalamt in Dresden zu leiten, damit das bei den sächsischen Zentralstellen vorhandene Material mit ausgenutzt werden kann.

**Bautzen.** (Landwirtschaftskammer für die Oberlausitz.) Die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für die Oberlausitz hielt eine Ausschuss-Sitzung ab. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt war, hielt der Direktor der Landwirtschaftskammer, Hofrat Dr. Schöne, Dresden, einen mit großer Spannung verfolgten Vortrag über „Staats- und Selbsthilfe auf dem Gebiete der Getreide- und Viehwirtschaft“, in dem er die Landwirte besonders auf die Selbsthilfe in Form der Genossenschaften hinwies. Ein zweites Referat über Wesen und Bekämpfung des „Gelben Saltes“ fand ebenso eine interessierte Hörerschaft.

**Bautzen.** (Die geplante Stilllegung der Bauzener Tuchfabrik.) Wegen der geplanten Stilllegung der Bauzener Tuchfabrik sind Verhandlungen eingeleitet worden mit dem Ziel, die das Wirtschaftsleben der Stadt schwer treffende Maßnahme der Stilllegung durch die „Tega“, Vereinigte Webereien A.-G., zu vermeiden. Oberbürgermeister Niedner wird die Verhandlungen in Berlin an Ort und Stelle weiterführen.

**Dresden.** (Therese Malten gestorben.) Die frühere königlich sächsische Kammerfängerin Therese Malten ist, 74 Jahre alt, gestorben. Sie war Ehrenmitglied des Sächsischen Staatstheaters.

**Meißen.** (Entlassungen bei der Staatlichen Porzellanmanufaktur.) Die andauernd mangelhaften wirtschaftlichen Verhältnisse haben die Direktion der Staatlichen Porzellanmanufaktur gezwungen, eine weitere Verminderung der Belegschaft der Manufaktur durchzuführen. Am Neujahrstage wurde 88 Mitarbeitern, alten und jungen, für den 31. März d. J. die Stellung gekündigt. Den älteren Jahrgängen, die zum Teil sogar auf eine 40jährige künstlerische Tätigkeit in der Malerei zurückblicken können, wurde die erzwungene Arbeitsruhe dadurch etwas leichter gemacht, daß ihnen vor Erreichung des pensionsfähigen Alters das Ruhegehalt gewährt wurde.

**Chemnitz.** (Die älteste deutsche Wirterschaft.) Am 1. Januar 1930 blickte die Wirtwarenfabrikantenvereinigung e. V., Chemnitz, auf ein 40-jähriges Bestehen zurück. Sie ist damit die älteste aller Organisationen, nicht nur der sächsischen, sondern auch der gesamten deutschen Wirterschaft. Bis dahin waren die Wirtler nur Mitglieder allgemeiner industrieller Organisationen.

**Markneukirchen.** (Gattenmord und Selbstmord.) Der 45 Jahre alte Drogeriebesitzer Ernst Schmidt hat seine 42 Jahre alte Ehefrau Anna, während diese schlief, durch einen Kopfschuß getötet und sich dann selbst durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Der Grund zur Tat ist um so unerklärlicher, als das Ehepaar in geordneten Verhältnissen lebte.

**Leipzig.** (Der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Rothe tritt am 15. April in den Ruhestand.) Wie die Leipziger Abendpost meldet, hat der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Rothe am 1. Januar dem Vorsitz der Stadtverordnetenkollegiums sein freiwilliges Rücktrittsgesuch eingereicht und gebeten, bereits am 15. April d. J. seinen Posten niederlegen zu können. Oberbürgermeister Dr. Rothe hatte bereits im November v. J. die Absicht ausgesprochen, Anfang des Jahres 1930 sein Rücktrittsgesuch den Stadtverordneten zu unterbreiten.

### Das sächsische Volksschulwesen.

Ministerpräsident Dr. Büniger über den Landeslehrplan. Gelegentlich der Jahreshauptversammlung der Bezirkschulräte, die im Ministerium des Innern stattfand, verbreitete sich Ministerpräsident Dr. Büniger über den Stand des sächsischen Volks-, Hilfs- und Berufsschulwesens. Er wies besonders auf das bedeutungsvolle Ereignis des Erscheinens des Landeslehrplans hin. Bezirkschulrat Feldmann, Meißen, sprach über die staatsbürgerliche Erziehung und Bildung in den Volks- und Hilfsschulen und Bezirkschulrat Köllig, Leipzig, über die staatsbürgerliche Erziehung in der Berufsschule. An die Vorträge schloß sich eine eingehende Aussprache.

### Die Sächsische Wohlfahrtshilfe und die Hausrat Sachsen G. m. b. H.

In diesen Tagen ging durch die Presse die Mitteilung, daß die Sächsische Wohlfahrtshilfe bei der jetzt zahlungsunfähig gewordenen Hausrat Sachsen G. m. b. H. — abgesehen von ihrer Beteiligung als Gesellschafter — sich mit Darlehen und Bürgschaften verpflichtet hätte; daran wurde die Bemerkung geknüpft, es sei unverständlich, wie sich die Wohlfahrtshilfe an einer auf Erwerb gerichteten Gesellschaft beteiligen könne. Hierzu ist folgendes zu bemerken:

Die Hausratgesellschaft ist nach ihrer Satzung eine gemeinnützige Gesellschaft und verfolgt keine Erwerbszwecke. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb und die Herstellung von preisvertem, geeignetem Hausrat in guter Form zur Abgabe an die minderbemittelte Bevölkerung gegen sofortige volle Bezahlung oder Teilzahlung. Da die wirtschaftlichen Verhältnisse großer Bevölkerungsschichten die Entnahme von Mitteln nur im Wege der Abzahlung ermöglichten, hat die Hausratgesellschaft im Laufe der Jahre sehr erhebliche Aufwände durch Teilzahlungsgeschäfte erhalten. Die Sächsische Wohlfahrtshilfe hat deshalb diese Abzahlungsraten diskontiert und so im Wege der Darlehenshingabe der Gesellschaft weitere Mittel zugeführt oder durch Übernahme von Bürgschaften neuen Kredit vermittelt. Diese Tätigkeit lag durchaus im Rahmen der Sächsischen Wohlfahrtshilfe, deren Zweck es nach der Satzung ist, Darlehen an karitative und soziale Selbsthilfeorganisationen im Rahmen der Wohlfahrtspflege zu gewähren.

### Schwere Verkehrsunfälle.

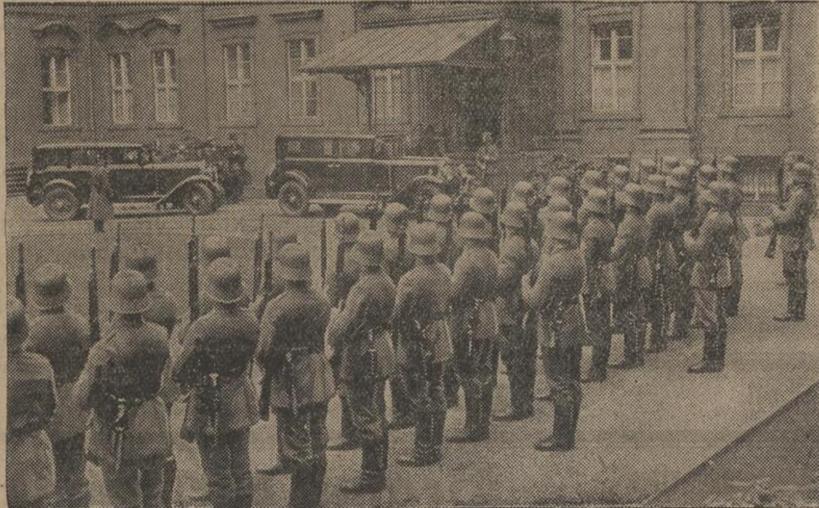
In Dresden drei, in Penitz zwei Opfer. In der Leipziger Straße in Dresden fuhr ein Personkraftwagen der Reichswehr, wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung, gegen einen Straßenbahnzug.

## Hindenburgs Neujahrswunsch für das deutsche Volk

Reichspräsident von Hindenburg, der beim Neujahrsempfang des Berliner Diplomatischen Corps davon gesprochen hatte, daß nur die politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung aller Staaten den

und die Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für die große Zahl der Erwerbslosen sind die weiteren Aufgaben, die im neuen Jahre ihrer Regelung harren.

### Vom Neujahrsempfang bei Hindenburg.



Am ersten Tage des neuen Jahres fuhren die Berliner Diplomaten vor dem Reichspräsidentenpalais in der Wilhelmstraße vor, um an der üblichen Gratulationscour teilzunehmen. Eine Kompanie Reichswehr erwies den in Deutschland beglaubigten Vertretern der fremden Nationen die vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen. Bei der Gratulationscour selbst hielt für das Berliner Diplomatische Corps der französische Botschafter de Margerie eine kurze Ansprache, auf die Hindenburg antwortete und betonte, die Ruhe und Sicherheit der Welt hätten politische Gleichberechtigung und wirtschaftliche Gesundheit aller Staaten zur Voraussetzung.

Weltfrieden verbürge, hat bei dem Empfang des Reichskabinetts auf die Ansprache des Reichsanzlers Müller eine kurze Rede gehalten, die bedeutungsvoll als Neujahrswunsch Hindenburgs für das deutsche Volk ist:

„Herr Reichsanzler! Ich erwidere die Glückwünsche der Reichsregierung mit den besten Wünschen für Ihrer aller persönlichen Wohlergehen, wie für den Erfolg der Arbeit, die vor Ihnen liegt. Wir wollen hoffen, daß der auf dem Gebiete der Außenpolitik eingeschlagene Weg den rheinischen Landen, die immer noch die Last der fremden Besatzung tragen, endlich die Freiheit bringt und die Reparationsfrage einer Lösung entgegenführt, die den Lebensinteressen des deutschen Volkes und dem Geiste eines wahren Friedens entspricht. Die richtige Verteilung der uns auferlegten Lasten, die Stärkung der deutschen Wirtschaft, insbesondere die Durch- und Weiterführung der zur Wiederherstellung der Rentabilität unserer notleidenden Landwirtschaft eingeleiteten Maßnahmen

Wenn alle diese schweren Fragen so gelöst werden sollen, wie es das Wohl unseres Vaterlandes und die Verantwortung für dessen Zukunft fordern, dann müssen Parteigeist und Interessenpolitik hinter die großen vaterländischen Gesichtspunkte zurückgestellt werden und die Lebensfragen unseres Volkes alle Deutschen zu einer einheitlichen Front zusammenschließen. Ich spreche daher erneut die Mahnung aus, daß hoch über den Parteien das Vaterland stehen muß! Wer entschlossen Hand mit anlegt und mitarbeitet an den Aufgaben der Gegenwart und am Aufbau der Zukunft, der handelt wahrhaft national. Wir sind reich an Kräften des Geistes und der Arbeit; wenn sie sich alle in Gedanken an das Vaterland zusammenfinden, dann brauchen wir um die Zukunft Deutschlands nicht zu bangen. Daß das neue Jahr solche Erkenntnis festigen möge, ist mein treuer Wunsch!“

Der Kraftwagen wurde vollkommen zertrümmert. Der Führer sowie der Mitfahrer erlitten schwere Kopfverletzungen und wurden in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die vordere Plattform des Straßenbahnwagens wurde stark beschädigt. Eine dort stehende Frau erlitt einen schweren Nervenzusammenbruch, der ihre Überführung ins Krankenhaus erforderlich machte.

Ein weiteres schweres Autounfall ereignete sich auf der Straße Altenburg-Penitz, wobei zwei Personen tödlich verunglückten. Der Handelsvertreter Emil Liebmann und Wilhelm Jakubowski, beide aus Chemnitz, hatten in Altenburg einen Kraftwagen gekauft. Auf der Heimfahrt fuhr der Wagen gegen einen Baum, geriet in Brand und stürzte eine Böschung hinab. Liebmann wurde sofort getötet, Jakubowski so schwer verletzt, daß er bald darauf ebenfalls verstarb.

### Die Gerichtsverhandlung gegen Goldmacher Tausend.

Die gerichtlichen Erhebungen gegen den Goldmacher Tausend sind so umfangreich, daß die Verhandlung gegen ihn wohl erst nach Ostern, also frühestens Ende April, stattfinden wird.

### Die Arbeitslosigkeit steigt weiter.

Die Entlassungen von Arbeitskräften, die Stilllegungen von weiteren Betrieben und die Einschränkungen der Produktion setzen sich weiterhin fort. Neben einer außerordentlich schwachen Nachfrage auf dem Inlandsmarkte leidet der Export trotz größter Anspannung der Preise unter einer stark verminderten Wettbewerbsfähigkeit. Die Handelsgeschäfte spürten beim diesjährigen Weihnachtsverkauf die Folgen der großen Arbeitslosigkeit in Sachsen in ihren Umsätzen. In den beiden sächsischen Hauptindustriestämmen, dem Metall- und dem Spinnstoffgewerbe, ist die Arbeitsmarktlage weiterhin als außerordentlich ernst zu bezeichnen. Die Ziffer der Arbeitssuchenden ist erneut gestiegen. Auch das zum ersten Male in diesem Jahre während der beiden Berichtswochen aufgetretene Schnee- und Frostwetter hat den Arbeitsmarkt ungünstig beeinflusst; die Außenberufe stießen eine Reihe von Beschäftigten ab.

Am 27. Dezember 1929 betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung 194 963 gegenüber 170 181 am 12. Dezember 1929. Krisenunterstützung erhielten am 27. Dezember 1929 29 121 Personen gegenüber 26 480 Personen am 12. Dezember 1929.

Der Steinkohlenbergbau des Zwickauer und Lugauer Reviers war immer noch nur in geringem Umfange aufnahmefähig. Die Maßnahmen zur Ausländerablösung werden fortgesetzt. Auch im Braunkohlenbergbau (Borna) wurden nur vereinzelt offene Stellen beantragt. Die rückläufige Bewegung in der Industrie der Steine und Erden hält an. In der Metallindustrie erlitt die Arbeitsmarktlage eine weitere Verschärfung. Die Textilindustrie weist immer noch eine uneinheitliche Lage auf, die Neigung zur Verschlechterung zeigt. Als ungünstig hat weiterhin die Lage des Bekleidungsgebietes zu gelten. Die Anträge für Hauspersonal gingen lebhaft ein; bevorzugt wurden qualifizierte Kräfte, die stets häusliche Dienste geleistet haben. Für unqualifizierte Arbeitskräfte und Lohnarbeiter

wechselnder Art waren die Unterbringungsmöglichkeiten sehr gering. Die Arbeitsmarktlage für kaufmännisches und technisches Personal hat sich nicht gebessert. Die Anforderungen für das Weihnachtsgeschäft blieben hinter den Erwartungen zurück.

### Der Abnaundorfer Mord geklärt.

Auch der zweite Mörder geständig. Der der Mittäterschaft am Abnaundorfer Mord beschuldigte und verhaftete 23 Jahre alte Bauer hat vor der Staatsanwaltschaft ein volles Geständnis abgelegt. Er gibt zu, mit dem ebenfalls verhafteten 20jährigen Luz den Schulnamen Snidel im Abnaundorfer Park im Jahre 1928 gemeinschaftlich ermordet zu haben. Die von 1929 gemachten Angaben decken sich mit denen, die Luz bereits gemacht hat, so daß der Abnaundorfer Mord jetzt völlig geklärt ist.

## Aus aller Welt.

### Ein Dienstmädchen erbt 6 Millionen Dollar.

New York. Ein aus der Tschechoslowakei eingewanderter Dienstmädchen ist durch den Tod des ehemaligen Börsenmaklers Frank W. Savin Herrin über ein Kapitalvermögen von 6 Millionen Dollar und ein Immobilienvermögen im Werte von einigen zwanzig Millionen Dollar geworden. Savin, der kürzlich an Blinddarmentzündung gestorben ist, hatte vor drei Jahren die 47 Jahre alte Anna Maria Schleich, die in seiner palastähnlichen Villa in dem Millionärsvorort Fort-Chester Betten machte und den Fußboden fegte, in vierter Ehe zur Frau genommen. Die Kinder Savins aus dessen früheren Ehen beabsichtigten, die Erbansprüche der Witwe auf das Millionenvermögen Savins anzufechten.

Da werden Weiber zu Hyänen. Im Stadtkrankenhaus in Halle, wo auch eine Anzahl kranker Straßenmädchen untergebracht ist, kam es in der Silvesternacht zu einem schweren Erzeß. Eine Anzahl Frauen hatte sich Alkohol zu verschaffen gewußt und betrank sich. In diesem Zustand fielen sie über die Schwestern her. Erst die Polizei konnte die Bedrohten schützen. Die rabiaten Weiber wurden isoliert.

An einem Hering erstickt. In dem odenburgischen Ort Haller Moor kam ein Landwirt in eigenartiger Weise ums Leben. Er verschluckte in der Silvesternacht ein Stück Hering und erlitt dadurch den Erstickungstod.

Die Bombe im verspätet eingetroffenen Weihnachtspaket. Durch Explosion einer Bombe, die in einem verspätet eingetroffenen Weihnachtspaket verborgen war, in die achtzehnjährige Frau Naomi Hall Brady, an die das Paket gerichtet war, in Washington getötet worden. Frau Brady wurde entsehrlich zugerichtet. Die Polizei hat keine Anhaltspunkte über den Attentäter.

Ein ungewöhnlich heftiges Wintergewitter mit Blitz, Donner und sehr starkem Hagelschlag ging Donnerstag über weite Teile Niedersachsens und die Stadt Kassel nieder und richtete ziemlich erheblichen Schaden an.

Betrunkener überfuhr fünf Personen. Ein befrunkener Motorradfahrer, der eine Straßenturme so scharf genommen hatte, kam auf den Bürgersteig und überfuhr in Rotenburg an der Fulda fünf auf dem Bürgersteig gehende

Frauen. Drei von ihnen wurden sehr schwer und lebensgefährlich verletzt. Die beiden anderen Frauen sind ebenfalls schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt worden. Der Motorradfahrer wurde gefesselt und festgenommen.

Selbstmord durch 30 000 Volt. Am 1. Januar spielte sich in Lößlich bei Zwenkau (Sachsen) ein Aufsehen erregender Vorfall ab. Durch Berührung der elektrischen Hochspannungsleitung (30 000 Volt) machte der 27 Jahre alte Straßenarbeiter Müller seinem Leben ein Ende. Sein Leichnam war völlig verkohlt.

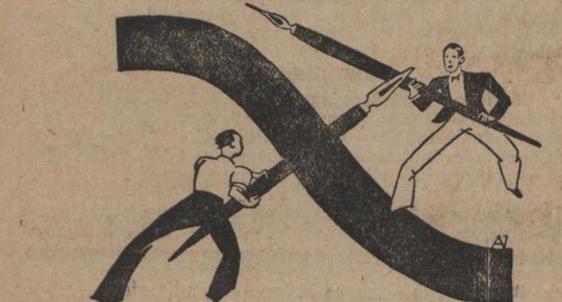
Schwere Zugkatastrophen verhindert. Auf der Strecke Wesel-Emmerich, bei der Station Praest, bemerkte ein Spaziergänger beim Ueberfahren der Eisenbahngleise einen Schienenbruch und Voderung der Lasten und Schrauben des nächsten Gleisstückes. Auf seine Meldung hin konnte die nächste Dienststelle veranlassen, daß der fällige Rheingold-Express (Wesel-Amsterdam) und ein nachfolgender Schnellzug mit geringer Fahrt die Strecke passieren. Die Schienen waren zweifellos auseinandergerissen und der Zug zum Entgleisen gekommen, wenn die Strecke ungewarnt passiert worden wäre. Wahrscheinlich ist die Beschädigung des Gleises durch einen schweren Lastwagen erfolgt.

Todesfahrt in den Rhein. Eine kleine Gesellschaft hatte eine Verlobungsfeier in einer Wirtschaft in Emmerich veranstaltet. Um 1 Uhr nachts wurde ein Mietsauto bestellt. In animierter Stimmung brach man auf. Das Auto fuhr um das Hauptbollwerk bei Emmerich, anstatt aber scharf rechts in die Rheinpromenade einzubiegen, fuhr es gerade auf den Rhein zu, kaufte die acht Meter hohe Kai-mauer hinunter, schlug auf die Seite und geriet in den Rhein. Ein Herr und ein Fräulein Baumann waren sofort tot. Frau und der Lotse von der Mitter und der Arbeiter Conten wurden lebensgefährlich verletzt. Der Chauffeur sowie das Kind eines Passagiers erlitten erhebliche Verletzungen. Der Chauffeur, der als nüchtern Fahrer bekannt ist, gibt an, daß ihm nach kurzer Fahrt plötzlich eine schwere Regenbö entgegengefallen sei, durch die ihm völlig die Sicht genommen wurde.

Das Gutenberg-Museum als Weltmuseum.

Mainz. Der Direktor des Gutenberg-Museums in Mainz, Dr. Kuppel, hat einen Aufruf erlassen, in dem er den Ausbau des Gutenberg-Museums als Weltmuseum der Druckkunst fordert.

Die internationale Gutenberg-Gesellschaft, die im Jahre 1900 das Gutenberg-Museum gründete, hat bisher die Erzeugnisse der Druckkunst aus allen Kulturländern gesammelt und die Druckwissenschaft erforscht. Das Programm der Gesellschaft war von jeher seit der Gründung international. An den Arbeiten hatten sich sämtliche Länder der Erde beteiligt. Es wurden die Arbeitsgebiete der Druckkunst aus allen Zeiten und allen Ländern von der Erfindung Gutenbergs bis in die Gegenwart untersucht und wissenschaftlich zusammengestellt. Dieses Programm schließt nun den Anspruch des Museums in sich, das Weltmuseum der Druckkunst zu werden. Die Kulturstaaten der Erde haben ihre Mitarbeit zugesagt, so daß zu hoffen ist, daß mit Hilfe der Buchdrucker aller Welt und mit Unterstützung der Staaten das Gutenberg-Museum demnächst zu einem Weltmuseum der Druckkunst ausgestaltet werden kann.



REICHS-BERUFS-WETTKAMPF DER ANGESTELLTEN - JUGEND 1930

Die kämpfende Jugend!

Dr. Hugo Cäener stiftete eine Freifahrt im Zeppelin!

Gpd. Unserer Jugend ist der Kampf, das Ringen um die bessere Leistung Tagesinhalt geworden, vorwiegend auf dem Gebiete des Sportes. Aber es muß auch versucht werden, diesen gesunden Geist des Wettstreits der Berufsarbeit dienstbar zu machen. Wenn auch die körperliche Leistungsfähigkeit für Deutschland eine sehr wichtige Rolle spielt, so ist doch schicksalentscheidend für seine Stellung im Wirtschaftskampfe der Völker die berufliche Leistungsfähigkeit. Darum ruft der Jugend-Bund im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) die gesamte deutsche Angestelltenjugend zu einem Reichs-Berufswettkampf auf, der am Sonntag, dem 26. Januar, in allen Orten Deutschlands, vormittags um 11 Uhr, stattfindet. Der preussische Handelsminister Dr. Schreiber, der sächsische Ministerpräsident Dr. Binger, Kultusminister Haack, Schwerin, Staatsminister Dr. Dr. Freiherr von Reibitz zu Neufretz, der Präsident des Senats zu Danzig, Dr. Sahm, und die Bürgermeister von Hamburg und Lübeck sind dem Reichschreiauschuß neben den Führern aus Handel und Industrie beigetreten. Sämtliche Direktoren der deutschen Handelshochschulen gehören ihm auch an, ebenfalls Dr. Hugo Cäener, der einen Freiflug im Zeppelin stiftete und dieser Berufsbegeisterten Angestelltenjugend schrieb:

Wir dürfen nicht vergessen, daß wir uns wieder hinaufarbeiten müssen. Hinaufspielen können wir uns nicht. Friedrichshafen, 5. 12. 29.

Dr. Hugo Cäener.

Trübe Großstadtkroniken.

Aus Berlin wird gemeldet, daß in der Silvesternacht 382 Personen von der Polizei in Haft genommen werden mußten. Ueber die Veranlassung zur Festnahme gibt die Berliner Polizei folgende Aufstellung: Wegen Schlägereien und Weiserfahrungen 124, wegen Trunkenheit 39, Beleidigungen 27, Zahlungsstreitigkeiten 7, wegen Mißbrauchs von Feuermeldern 3, wegen Hausfriedensbruchs 24, wegen groben Unfugs 17, wegen politischer Schlägereien 5, wegen Körperverletzung 17, wegen Sachbeschädigung 42, wegen Zechprellerei und Betruges 7, wegen Diebstahls und Einbruchs 12, wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen und Widerstandes 16 und wegen sonstiger verschiedener Delikte 32 Personen.

Nicht viel besser ging es in Hamburg zu. Auch der dortige Polizeibericht meldet in mehreren Lokalen Schlägereien, bei denen es heiß zugeht. So wurde in einer Wirtschaft ein auswärtiger Gast durch Bauchstecher und ein Tabakarbeiter durch Stiche in den linken Oberarm sowie ein Hafenarbeiter durch Unterarmstich verletzt. In einem anderen Lokal erhielt ein Gast durch einen Hieb mit einem harten Gegenstand eine nicht unerhebliche Kopfverletzung. Eine wilde Schlägerei entstand in einem am Venusberg befindlichen Lokal. Eine Anzahl Leute drang in das Lokal, ergriff Stühle und andere Gegenstände und hieb auf die Gäste ein. Mehrere wurden leichter verletzt. Als Polizei nahte, erscholl aus den Reihen der Eindringlinge der Ruf: „Rotfront-Güdel! Sipo nah! Raus!“ Nach den bisherigen Feststellungen muß es sich um einen planmäßig ausgeführten Angriff gehandelt haben. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. Eine weitere Schlägerei fand in einem in der Osterstraße gelegenen Lokal statt. Hier wurde die Wirtschaft übel zugerichtet.

Bettfedern u. Daunen (zu Puppenbetten u. Sofakissen das Pfd. zu 2,— M) Leinenhaus Volgt, Schloßstr. 27

Der Papagei als Krankheitsquelle.

Die vor kurzem in Berlin und einigen anderen Städten aufgetretene Papageien-Seuche, an der bisher 20 Personen erkrankt und von diesen drei verstorben sind, lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit der Uebertragung von Krankheiten durch Tiere auf den Menschen. Allgemein bekannt ist, daß gewisse Haustiere, insbesondere Hunde und Katzen, Wurmerkrankungen, Hautleiden und dergleichen auf den Menschen übertragen können, wenn man im Umgang mit diesen Tieren die notwendige Vorsicht außer acht läßt. Hierher gehört besonders das Leiden durch Hunde und das Krüpfeln der Hunde und Katzen, insbesondere durch Kinder. Während in diesem Falle das Tier selbst meist kein Krankheitszeichen aufweist, liegt der Fall anders bei der Papageien-Seuche. Sie ist eine im ganzen recht seltene Krankheit, deren Erreger noch nicht sicher bekannt ist. Wie bei den jetzigen Erkrankungen hat es sich bisher stets um Tiere gehandelt, die frisch aus Südamerika nach Europa importiert waren. Alle, schon lange in Deutschland lebende Tiere sind in diesem Sinne nicht gefährlich, obgleich man natürlich auch ihnen gegenüber gut tun wird, eine gewisse Vorsicht zu üben. Die kranken Papageien leiden im Gegensatz zu den von ihnen angelegten Menschen vornehmlich an einem Darmkatarrh, dem sie gewöhnlich erliegen. Beim Menschen, der von den Papageien angelegt wird, ist das Krankheitsbild von hohem, typhusartigem Fieber und einer Lungenentzündung beherrscht. Die Ansteckung breitet sich als sogenannte Haus-Epidemie meist nur innerhalb derjenigen Familie aus, bei der sich der trante Papagei befindet. Eine Uebertragung der Krankheit von Mensch zu Mensch scheint nicht vorzukommen.

Die Allgemeinheit wird indessen auch sich selbst zu schützen vermögen, indem sie den Ankauf frisch aus dem Ausland importierter Papageien vermeidet und im Umgang mit Papageien, wie mit Haustieren überhaupt, die nötige Vorsicht walten läßt, d. h. also vor allem Liebeflungen aller Art, insbesondere das Krüpfeln, das beliebte „Futter-aus-dem-Munde-nehmen“ usw. unter allen Umständen bleiben läßt.

Die Papageienkrankheit auch in Hamburg.

Hamburg. Wie bekannt wird, ist auch in den beiden größten Hamburger Krankenhäusern die Papageien-Krankheit beobachtet worden. Allerdings reichen diese Fälle schon bis Oktober zurück, in welcher Zeit bekanntlich der Haupttransport kranker Papageien über Hamburg erfolgte. Der am Dienstag aus Argentinien zurückgekehrte Dampfer „Cap Arcona“, der die erkrankten Tiere nach Hamburg brachte, wurde einer eingehenden Befichtigung unterzogen, um etwa krankheitsverdächtige Vögel gegebenenfalls unter Quarantäne zu stellen.

Sonne und Mond.

4. Januar: S.-M. 8.13, S.-U. 15.57; M.-M. 10.51, M.-U. 20.32.

Marktpreise in Ramez am 2. Januar 1930

Am heutigen Wochenmarkte wurden gekauft pro Zentner Weizen, eff. Gew. 77 kg 11,50—11,70 Mark, Roggen, eff. Gew. 73 kg neu 8,00—8,20 Mark, Gerste 9,00—9,50 Mark, Hafer 7,00—7,25 Mark, Weizenmehl (Kasterauszug, 60%) 25,00 Mark, Roggenmehl (60%) 14,75—15,00 Mark, Weizenkleie 6,10—6,30 Mark, Roggenkleie 6,20—6,70 Mark, Senf 5,00 bis 5,25 Mark, Flegelstroh 3,50 Mark, Futterstroh 2,75—3,00 Mark, Streustroh 2,40—2,60 Mark, Kartoffeln, weiße 3 25 Mark, rote 3,50 Mark, gelbe 3,75 Mark pro Str., Butter 1,80—2,00 Mark das Pund, Eier 17 Pfg. das Stück.

Ferkel 32—42 Mark, Läufer 65,00—70,00 Mark das Stück. Gänse 1,20 Mark das Pfund. Für ausgesuchte Ware Preis über Notiz.

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 2. Januar.

Dresden. Am ersten Tage des neuen Jahres eröffnete die Börse in schwächerer Haltung. Die Privatbankwirtschaft war überwiegend mit Verkaufsaufträgen vertreten, die zu leichten Rückschlägen führten. Größere Verluste erlitten Wanderer mit 5,25, Dresdener Vaugesellschaft mit 4,50, Schubert u. Salzer mit 4,25, Reichsbank mit 4, Commerz- und Privatbank sowie Tripsitz mit je 3, Geraer Stridgar und v. Seyden mit je 2,75, Darmstädter Bank mit 2,50, Braubank, Verein Zünder, Dr. Kurz-Mitten und Bergmann mit je 2 Prozent. Dagegen hatten Kurssteigerungen zu verzeichnen Industriewerte Blauen und Grüner Bräu um je 5, Reichelbräu um 4, Mimosa um 3 und Glasfabrik Brodowiz um 2,50 Prozent.

Leipzig. Auch die hiesige Börse verkehrte in uneinheitlicher Haltung. Kursrückgänge überwiegen, doch hielten sie sich in

bescheidenen Grenzen. Größere Verluste hatten Schubert u. Salzer mit 5, Polyphon mit 4,50, Danabank mit Reichsbank mit je 4 und Commerz- und Privatbank mit 2 Prozent. Dagegen gewannen Falkenstein Gardinen 5, Leipziger Feuer 3, Schönherr und Reudener Ziegel je 2 Prozent. Anleihen still.

Chemnitz. Die Börse zeigte eine uneinheitliche Tendenz. Die Kursveränderungen hielten sich nach beiden Seiten ziemlich die Waage und gingen nach oben nicht über 3, nach unten nicht über 4 Prozent hinaus.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 210 Rinder, darunter 29 Ochsen, 51 Bullen, 103 Kühe, 27 Färben, 215 Kälber, 113 Schafe, 1066 Schweine. Verkauf: Bei Rindern schlecht, bei Kälbern und Schweinen gut. Preise: Bullen a) —, b) 48—53; Kühe a) 50—52, b) 40—49, c) 30—39; Kälber a) —, b) 88—90, c) 78 bis 87, d) 70—77; Schweine a) 88, b) 87—88, c) 87—88, d) 85 bis 86, e) 84—85.

Chemnitzer Produktenbörse. Weizen, 76 Kilogr. 251—256; Roggen, sächs., 72 Kilogr. 179—182; Sandroggen, 72 Kilogr. 185—190; Sommergerste 210—220; Wintergerste 175—185; Hafer 160—165; Mais, zu Futterzwecken 190—195; Mais, Cinqantino 190—220; Weizenmehl, 70 Prozent 43; Roggenmehl, 60 Prozent 31; Weizenkleie 11,50; Roggenkleie 10,50; Wiesenhheu, drahtgepreßt 14; Wiesenhheu, lose 13; Getreidestroh, drahtgepreßt 5,25.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Die Börse eröffnete überwiegend schwächer, da an den verschiedensten Märkten etwas Material heraustram. Offenbar handelte es sich wieder um Zwangsverkäufe. Immerhin ist festzustellen, daß ihr Umfang geringer geworden ist. Dies hatte später im Verein mit den Erwartungen, die man auf eine weitere internationale Geldberichtigung setzt, eine Befestigung zur Folge. Die Hoffnungen, daß London bereits heute den Distanz ermäßigen werde, haben sich allerdings nicht bestätigt. Im Verlaufe brachte die Befestigung im allgemeinen weitere Fortschritte, da die Ermäßigung der Privatdiskontnotierungen anregte. Eine Sonderbewegung hatte im Zusammenhang mit dem Angebot der Meininger Hypothekendarlehen, bei der Begebung von neuen Goldpandbriefen die 4,50proz. Liquidationsgoldpandbriefe in Zahlung zu nehmen (ein Vorschlag, auf den noch zurückzukommen sein wird), der Markt der Liquidationsgoldpandbriefe.

Effektenmärkte.

Seimische Renten veränderten sich nur wenig. Schiffahrtswerte konnten sich im Verlaufe bis um 2 Prozent befestigen. Banken wurden im allgemeinen von der freundlichen Stimmung nur wenig beeinflusst. Montanaktien lagen unter dem Eindruck der Kündigung des Arbeitszeitabkommens durch die Bergarbeiterverbände zunächst zum Teil etwas schwächer. Der Farbenmarkt lag sehr ruhig, aber etwas freundlicher. Elektroaktien waren zunächst bis zu 3 Prozent niedriger. Verschiedene Werte: Nennlich fest lagen Kartstadt, angeblich im Zusammenhang mit Interventionen.

Berliner Produktenmarkt: Weizen fest.

Die Auslandsmärkte waren fest für Weizen. Auch vom Inlande waren die Forderungen für das spätlie Weizenangebot beachtlich höher. Die Mehrpreise wurden vielfach bewilligt, da Nachfrage von Mühlenseite für prompten deutschen Weizen besteht. Roggen ist gleichfalls nicht viel offeriert, doch ist der Verkauf schwierig. Die Preise waren von der Weizentendenz kaum mitgezogen. Gerste und Hafer waren ruhig, weniglich lehterer für den Konsum und auch zum Export verschiedentlich gefragt war. Mais still. Mehl in den Forderungen widerstandsfähig. Weizenmehl sogar eher teurer.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station

Table with 4 columns: Commodity, Price 1, Price 2, Price 3. Rows include Weizen, Roggen, Weizenkleie, Roggenkleie, Weizenmehl, Raps, Weizenmehl, Gerste, Hafer, etc.

Berliner Magerviehmarkt.

(Amtlicher Marktbericht vom Magervieh in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 260 Schweine, 194 Ferkel. Verkauf: ruhig. Preise etwas höher. Es wurden gekauft im Großhandel für Käufer: Schweine 5—6 Monate alt, Stück 70—90 Mark, Bälte 3—4 Monate alt, Stück 48—70 Mark, Ferkel 9—13 Wochen alt, Stück 38—48 Mark, 6—8 Wochen alt, Stück 26—38 Mark. (Ohne Gewähr.)

Metallpreise in Berlin für 100 Kilogramm in Mark.

Elektrolytkupfer wirebars 170,25, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Prozent in Blöden 190, do. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinmetall, 98—99 Prozent 350, Antimon-Regulus 62—66, Feinsilber für 1 Kilogramm 63,50—65,50.

Berliner Butterpreise.

Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 166, 2. Qualität 151, abfallende Sorten 135. Tendenz stetig.

Kartoffelpreise.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggongefüllter märkischer Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 2—2,30 Mark, rote und Odenwälder blaue Kartoffeln 2,40 bis 2,70 Mark, Nierenkartoffeln 3,30—4,20 Mark, gelbflechtige (außer Nierenkartoffeln) 2,80—3,20 Mark, Fabrikkartoffeln 8½—9 Pf., je Stückprozent.

Preisnotierungen für Eier der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Waggonen.

A) Deutsche Eier: 1. Trinteier über 65 Gramm 18,50, 60 Gramm 17, 53 Gramm 15, 48 Gramm 12, 2. frische Eier 60 Gramm 14, 53 Gramm 13, ausfortierte Meise und Schmutzeier 10. — B) Auslandsener: 10-Eier 60—62 Gramm 16,50, 57—58 Gramm 16, leichtere 12,50 bis 15, Russen große, 13,50—14,50, normale 13—13,50; abweichende 12—12,50; Schmutzeier 10—11,50. — C) Zu und ausländische Küchlhäuser: 1. Extra große 14—14,50, 2. große 12,50, normale 10,50—11,50, 4. kleine 9,50, Chinesen und ähnliche 10—13. — D) Kalkener: Normale 9,50—10. Tendenz flau. (Ohne Gew.)

Berliner Magerviehmarkt.

(Amtlicher Marktbericht vom Magervieh in Friedrichsfelde.) Rindermarkt fand nicht statt. Nächste Notierung 16. Januar. Auftrieb: 320 Ferkel je nach Qualität 150—1100 Mark, Schlachtpferde 40—150 Mark. Tendenz langsam. (Ohne Gewähr.)

**Hotel Schützenhaus**  
 Sonntag, 5. Januar!  
 der beliebte **Großbantzdielen-Betrieb**  
 Anfang 5 Uhr.  
**In der Diele Künstler-Konzert!**  
 Hierzu ladet herzlich ein **A. Höntsch**

**Olympia-Theater**  
 Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/9 Uhr  
**Tom Mix in**  
**Die Mädchenfarm.**  
 Sensation — Spannung — Tempo — Humor  
 Ein Ritt auf Leben und Tod  
 um 10 000 Dollars und — ein Mädchen.  
**Im Wirbel der Weltstadt.**  
 Aus den Glendekwartieren der Großstadt. Achtlos  
 treibt der Wirbel der Weltstadt am Schicksal des  
 Einzelnen vorüber...  
**Sonntag 3 Uhr: Kindervorstellung**  
**Die Mädchenfarm**  
 mit Tom Mix

**Gasthof Mittelbach**  
**Morgen Schlachtfest!**

**Gasthof „Goldne Krone“ Obersteina**  
 Nächsten Sonntag  
**feiner Ball!**

**Goldne Aehre, Friedersdorf**  
 Nächsten Sonntag, von abends 7 Uhr an  
**feiner Ball!**  
 Empfehle heute und morgen  
**prima Rind-Fleisch**  
 Richard Menzel

**Der neue Inspektor**

ROMAN VON ROBERT MISCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

„Nu will ich Ihnen mal was sagen: Wenn ich sie Ihnen gebe, müßte das Geld für meine Tochter sicher gestellt werden — als un kündbare Hypothek auf Treßin oder Beulwitz. Natürlich zahle ich Ihnen Zinsen; davon könnten Sie einen Teil Ihrer Ausgaben bestreiten, Kleidung und so weiter. Alles übrige, Wohnung, Essen, Bedienung haben Sie frei. Das ist Ihre Mitgift. — Und außerdem beerben Sie mich mal. Fritz kriegt nur seinen Pflichtteil. — Nu überlegen Sie sich das!“

„Da ist nichts zu überlegen. Ich nehme es mit Freuden an!“

„Das glaube ich! Aber will Sie denn das Mädchen?“

„Ich glaube, ich bin ihr nicht unangenehm.“

„Na, das bildet sich jeder ein. Sie sind ja ein ganz netter, hübscher Mensch; aber die jungen Mädchen haben so ihre eigenen Ideen über Liebe und Heiraten. Zwingen will ich sie nicht. Das ist Ihre Sache, sie rumzukriegen.“

Nach Tisch ließ der Dekonomierat die beiden jungen Leute allein, die eine lange, ernsthafte Unterredung miteinander hatten.

Voll Ungeduld wartete der Alte auf das Resultat. Sie hätte nicht Ja und nicht Nein gesagt, teilte ihm Platen mit. Sie hätte sich Bedenkzeit aus.

„Ach was — Bedenkzeit! Ich werde mal selbst mit ihr sprechen!“

Innerlich freute er sich jedoch, daß sie so stolz sei und sich nicht wegwürfe. Aber er hoffte, sie dieser Ehe günstig zu stimmen, bei der alles „Klappte“. Sie war sein vernünftiges Mädchen, seine echte Tochter, kühl und leidenschaftslos. Sie hatte nicht pouffiert und nicht geschwärmt oder sich gar verliebt wie die meisten anderen Mädchen in ihren Jahren. Also würde sie ja auch die Vorteile dieser Verbindung einsehen.

Anfang punkt 8 Uhr  
**Sächsische Militär-Verein zu Pulsnitz**  
 feiert **Sonnabend, den 4. Januar 1930**  
 im Saale des Schützenhauses sein diesjähriges  
**Weihnachts-Vergnügen mit 67. Stiftungsfest**  
 bestehend in Konzert, Ehrungen, Bescherung,  
 Theater und Ball.  
 Hierzu werden alle Kameraden nebst ihren  
 werten Angehörigen ganz ergebenst eingeladen.  
 Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich  
 willkommen.  
 Eintritt 0.50 RM  
 Der Gesamtvorstand

Saalöffnung 7<sup>15</sup> Uhr  
**Herzlichen Dank**  
 für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zu unserer  
**Vermählung**, zugleich im Namen unserer  
 Eltern  
 Mit bestem Neujahrsgruß  
**Fritz Nickel, Lehrer**  
**Marianne Nickel, geb. Fuchs**  
 Seeligstadt, Radeberg-Land,  
 1. Januar 1930

**Die Wirtschafts- und Betriebsräte-Schule**  
 beginnt im Januar mit einem  
**arbeitsrechtlichen Kursus**  
 für Pulsnitz und Umgegend.  
 Dieser Kursus ist kostenlos, zur Teilnahme berechtigt ist  
 jeder Arbeitnehmer.  
 Anmeldungen sind sofort zu bewirken bei den Herren  
**M. Mißbach, Textilarbeiterverbandschaus** und **H. Bachstein,**  
 Schillerstraße 11 Der Vorstand

**Singfutter** | **Besuchs-Karten**  
 für Kanarienvögel | fertigen sauber  
**Mohrandorgerle F. Harberg** | **E. L. Försters Erben**

**Aus dem Gerichtssaal**  
**Urteil im Verurteilungsprozess der Gräfin Gersdorff Dr. Kütz — Dr. Kütz freigesprochen**  
 Dresden. Dem Delinquent Sachdienlich wird aus Berlin gemeldet: Das Kammergericht Berlin hat am gestrigen Donnerstag im Verurteilungsprozess, den die Gräfin Gersdorff gegen den ehemaligen Dresdener Oberbürgermeister Dr. Kütz angestrengt hat, ein bemerkenswertes Urteil gefällt. Kütz, der vom Amtsgericht und Landgericht wegen Verleumdung der Gräfin zu einer Geldstrafe von 200 RM. verurteilt worden war, wurde freigesprochen. Die Stadt Dresden hatte seinerzeit mit der amerikanischen Bankfirma Speyer & Caffon Verhandlungen wegen eines 5 Millionen Dollarkredits

aufgenommen. Die Gräfin behauptet nun, daß durch ihre Bemühungen die Verhandlungen zu Stande gekommen seien, und verlangt von der Stadt Dresden eine Provision, die sehr ansehnlich war. Die städtischen Körperschaften in Dresden wiesen den Provisionsanspruch zurück und Dr. Kütz schrieb an die Gräfin Gersdorff einen Brief. Auf diesen Brief hin leitete die Gräfin die Verleumdungsklage gegen Kütz ein. Die beiden ersten Instanzen entschieden gegen den Bürgermeister. In der vorgestrigen Verhandlung des Kammergerichts, in der die Gräfin Gersdorff durch Rechtsanwalt Bahn, Dr. Kütz durch Dr. Nathanson, Dresden vertreten waren, beantragte der Anwalt der Klägerin die Abweisung der Revision, während der Dresdener Verteidiger geltend machte, daß Kütz nur in Wahrung der berechtigten Interessen gehandelt habe. Nach längeren Beratungen wurde Dr. Kütz freigesprochen.

**Möbel- und Dekorationshaus**  
 Tpzmrstr. Arno Maucksch, Pulsnitz Lange Str. 36  
 Telefon 223  
**Werkstatt für solide Polstermöbel**  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

**Decht-Beirat des Pulsnitzer Tageblattes**  
 Dresden, 3. Januar, 11.45 Uhr T.-U.  
**Furchtbares Flugzeug-Unglück bei einer Filmaufnahme — 10 Tote**  
 London. Aus Santa Monica in Kalifornien wird ein furchtbares Flugzeugunglück gemeldet, dem 10 Personen zum Opfer gefallen sind. Zwei für die Aufnahme eines Film für die Fox-Gesellschaft bestimmte Flugzeuge stießen in einer Höhe von etwa 650 Metern mit voller Wucht zusammen und stürzten in den Atlantischen Ozean. In den beiden Flugzeugen hatten sich 10 Personen befunden, die alle ums Leben gekommen sind. Bisher wurden 3 Tote geborgen.

**Vorausichtliche Witterung**  
**Landeswetterwarte Dresden**  
 (Nachdruck verboten)  
 Bis morgen noch keine wesentliche Aenderung des herrschenden Witterungscharakters. Beschleudert meist stärker bewölkt mit vereinzelten Niederschlägen. Flachland mild, nur höchste Lagen der Mittelgebirge winterliches Wetter und Niederschläge als Schnee. Flachland vorwiegend mäßige, Gebirge frische bis stürmische Winde aus westlicher Richtung. Im späteren Verlauf geringer Temperaturrückgang wahrscheinlich.

**Kirchen-Nachrichten**  
**Sachsenberg**  
 Sonntag nach Neujahr, 5. Januar: 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. — Montag, 6. Januar, Erscheinungsfest: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. An beiden Tagen Sammlung für die Heidenmission.  
**Großnaundorf**  
 Hohneujahr, Erscheinungsfest, 6. Januar: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Sammlung für die Heidenmission. 1/11 Uhr Kindergottesdienst für die Pämmergruppe. 8 Uhr Jungmännerabend im Pfarrhaus.  
**Oberlichtenau**  
 Sonntag nach Neujahr, 5. Januar: 9 Uhr Gottesdienst in der Kirchengemeindehütte. Sammlung für die Heidenmission. 1/11 Uhr Kindergottesdienst daselbst. — Epiphaniastag, 6. Jan.: 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirchengemeindehütte. Sammlung für die Heidenmission.  
**Reichenbach**  
 Dienstag, 7. Januar: abends 8 Uhr Frauenverein in der Weidmannsruhe.

Lisbeth betrat das Zimmer des Vaters ängstlich und verlegen. Platen hatte sie zwar instruiert, möglichst wenig zu sagen, vor allem nicht gleich „Ja“, damit der Vater nicht mißtrauisch würde. Aber gerade diese Verstellung, an die das eheliche Mädchen nicht gewöhnt war, drückte sie. Am liebsten hätte sie ihm alles gestanden.

„Damit er mich sofort hinausjagt“, meinte Platen. „Meinst du, mir macht diese Komödie Spaß? Aber wenn er nur das geringste ahnt, daß ich nicht der arme Inspektor bin, der von seiner Gnade abhängt und bei ihm leben muß, oder daß wir uns schon früher gekannt haben — aus ih's. Ich kenne ihn.“

Der Dekonomierat trat ihr mit ausgebreiteten Armen zärtlich entgegen. Heute war natürlich ein sanfter Ton am Platze; und er markierte den „guten, alten Papa“, der nur das Beste seines Kindes im Auge hat.

„Mein lein Deern“, wenn er weich wurde, sprach er gern Platen, „du stehst da nu vor einem schweren, groten Entschluß, und din oll Wadding, der es so gut mit sein Liebling meint, kann dir nur einen Rat geben. Zwingen werde ich dich natürlich nicht. Siehst du, einen besseren und passenderen Mann kannst du gar nicht kriegen. Sieh mal, dann brauchst du nicht wegzugehen von Treßin und deinem Wadding. Und wohnen und essen könntet ihr hier, alles umsonst. Und Mitgift will er auch nicht; er gibt mir noch sein Geld dazu. — Na, was sagst du?“

Lisbeth sagte gar nichts und sah ihren Vater bloß stumm an, wie sie Platen instruiert hatte. Aber der Alte schen es als Weigerung aufzufassen und fuhr um eine Nuance schärfer und lauter fort:

„Sonst wirst du eben 'ne alte Jungfer! So einen, der ein bißchen Geld hat und keines haben will und ein tüchtiger Landwirt ist, so einen“ — so einen Dummen, dachte er in Wirklichkeit —, „den kriegst du nicht wieder! Ich will dich ja nicht zwingen, bewahre! Aber das sage ich dir“, er schrie sie mit geballten Fäusten und hochrotem Gesicht an, „wenn du den nicht nimmst, dann kannst du dich in acht nehmen. Ich vermache mein ganzes Vermögen zu wohl-

tätigen Zwecken. Ich — na, es ist gut — ich will mich nicht aufregen. Aber wenn dir der nicht gefällt... Du wartest wohl auf die große Liebe? Unsinn — das steht in den Büchern. Im Leben kommt die Liebe, wenn die Kinder kommen, wenn's euch gut geht, und wenn dein Mann kein Spieler und kein Verschwender ist. — Heh? Na, so sag' doch auch was, zum Donnerwetter! Mädchen, mach' mich nicht toll! Stehst da wie 'n Eiszapfen, statt mir um den Hals zu fallen. Ein Mann, der keine Mitgift will! Großartig! Du sollst ihn heiraten — verhehst du mich! Das heißt, zwingen will ich dich nicht. Du sollst ihn freiwillig heiraten. He? — Denf' doch an din oll Wadding, Deern!“

„Mein Gott — Vater, er gefällt mir ja auch ganz gut. Und wenn dir so viel daran liegt, will ich ihn nehmen. Eigentlich wollte ich gar nicht heiraten.“

Sie errötete doch über die dreifte Lüge; aber der Alte nahm das für mädchenhafte Scham und rief freudig:

„Na also, das ist ein Wort! Und du wirst sehen, du bereust es nicht!“

Als Lisbeth draußen war und sie den Vater im Zimmer noch immer vergnügt vor sich hinbrummeln und pfeifen hörte, lehnte sie sich gegen die Wand und lachte still vor sich hin.

Kurz vor Weihnachten sollte die Hochzeit stattfinden. Alle Beteiligten waren nicht für langes Warten, das nur dem Gerede Nahrung gab. Uebrigens hielt man auch die Verlobung bis kurz vor der Hochzeit geheim.

Und viel zu besorgen gab es ja nicht. Koloff pries sich glücklich und äußerst geschickt, wenn er an die Kosten und Umstände dachte, die anderswo die Hochzeit einer Tochter mit sich brachte. Keine Aussteuer außer dem Hochzeitkleid und einigen Hausstücken, die in Alkohol angefertigt wurden. Keine Wäsche für Tisch und Haus, keine neuen Möbel, nichts, nichts brauchte er anzuschaffen. Alles war da und wurde gemeinsam weiterbenutzt.

(Fortsetzung folgt.)

